



007/rnk

In der Altstadt

Rijeka ist Kroatiens drittgrößte Stadt, doch ihr Stadtzentrum erweist sich als relativ klein und übersichtlich. Im Grunde ist alles von der Altstadt-Lebensader Korzo aus zu Fuß zu erreichen, und man ist dabei selten länger als 15 Minuten unterwegs. Viele Bereiche der Innenstadt sind verkehrsberuhigt oder ganz als Fußgängerzone ausgewiesen.

1 **Korzo** ★★★

[D4]

Rijekas Flaniermeile durchquert die Altstadt von West nach Ost. Der hier vertretene Mix von Baustilen ist ebenso bunt wie das Shopping-Angebot, das von internationalen Filialisten zu den typischen Rijeker Juwelierläden reicht.

Korzo – das kroatische z wird wie ein s gesprochen – ist natürlich nichts anderes als die kroatische Variante des bei Italienern und vielen anderen Mittelmeerrainern beliebten abendlichen Spaziergangs, des Corso.


Dass Rijekas Hauptgeschäftsstraße nach dem benannt ist, was allabendlich auf ihr stattfindet, ist allerdings eher ungewöhnlich. Spätestens ab 18 Uhr sind die Rijeker mit Kind und Kegel auf der Promenade unterwegs oder beobachten das Geschehen von den vielen Straßencafés aus. Man trifft Verwandte und Freunde, bummelt gemeinsam weiter, schleckt ein Eis oder lässt sich für einen Aperitif nieder. Die Stimmung ist gut, das Gedränge groß, und der Korzo macht seinem Namen alle Ehre.

Das Ende der Riva markiert der verkehrsreiche trg Žabica mit der den Platz beherrschenden **Kapuzinerkirche** 1 und ihrer markanten Streifenfassade. Durch die Trpimirova ulica und vorbei an der Palača Ploech des Torpedo-Miterfinders Annibale Ploech erreicht man den Jadranski trg, den Ausgangspunkt des **Korzo** 1. Riječki neboder heißt das markante Hochhaus am Platz, das angeblich mit Mafia-Geldern finanziert wurde.

In einem der Cafés hier, vielleicht im angesagten **Filodrammatica** (s. S. 76), klingt der Stadtspaziergang bei Cappuccino und einem Stück Kuchen aus.

☐ Am Korzo 1, der Hauptflaniermeile der Stadt, laufen immer spannende Kunstaktionen

☐ Früher fungierte der Uhrturm 2 als eines der Stadttore, heute schmückt er den Korzo

Zwischen dem Platz **Jadranski trg** im Westen und dem Endpunkt des Korzo am **Theater Ivan Zajc**  im Osten gibt es auch einiges zu sehen. Dabei ist genaues Hinschauen gefragt, denn die Altstadt wurde in der sozialistischen, gesamtjugoslawischen Ära nicht gerade pfleglich behandelt, und gerade entlang des Korzo wurde so manche architektonische Geschmacklosigkeit hingeklotzt. Dazwischen und hinter den großen Werbebannern von Zara, McDonald's & Co. verbergen sich einige Schmuckstücke der Wende vom 19. zum 20. Jh., der Zeit also, in der diese Straße angelegt wurde.

Zunächst aber zum 1939–1942 errichteten **Hochhaus Riječki neboder** am **Jadranski trg**, um das sich das Gerücht rankt, es sei mit Mafiageldern des legendären Al Capone errichtet worden. Der Vater des Bauherrn Marco de Albori sei Buchhal-

ter des Paten gewesen und habe mit dem Projekt eifrig Geld gewaschen. Zu den luxuriösen Einbauten zählte damals eine Zentralheizung; sogar ein Luftschutzbunker ist vorhanden. Das zwölfstöckige Gebäude konnte wegen der exorbitanten Höhe erst nach langen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung realisiert werden und steht heute als herausragendes Beispiel für den aus Italien importierten Razionalismo (eine Art faschistisch unterfütterter Bauhausstil) unter Denkmalschutz.

Das Gebäude der **Filodrammatica** unter der Hausnummer Korzo 28 errichtete der Rijeker Architekt Giacomo Zammatti 1890 als Sitz der Philharmonischen Gesellschaft. Neorenaissance und Manierismus prägen die dominante Fassade, hinter deren ersten und zweiten Etage sich ein Theater verbirgt (nicht zu besichtigen). Extrem schmal erscheint die



Izložba Glagoljica/ Glagoliza-Ausstellung

Eine besondere symbolische Rolle für die kroatische Nationwerdung und das Nationalbewusstsein spielt die altkroatische Kirchenschrift Glagoliza. Der Slawenapostel Kyrill von Saloniki entwickelte sie im 9. Jh., um damit die Kirchentexte in slawischer Sprache besser transkribieren zu können. Möglicherweise wollte er mit der neuen Schrift auch die Eigenständigkeit slawischer Völker betonen. Die Schrift wurde jahrhundertlang in den Klöstern gepflegt, schließlich aber von der lateinischen verdrängt. Erst im 19. Jh. setzte bei den Kroaten eine Rückbesinnung auf die Glagoliza ein. Heutzutage tritt sie wieder verstärkt in Erscheinung, allerdings meist in Form von an Glagoliza-Formen angelehnten Skulpturen oder Kunstwerken mit Glagoliza-Dekor.

Eine umfangreiche Sammlung von Glagoliza-Inschriften, sowohl auf Papier als auch in Stein gemeißelt, besitzt die Rijeker Universitätsbibliothek, doch macht sie diese Ausstellung nur Besuchern zugänglich, die sich mit einigem zeitlichen Vorlauf anmelden:

- **Izložba Glagoljica/Sveučilišna knjižnica Rijeka** (s. S. 64)

1905 schräg gegenüber errichtete **Kuća Milcenich-Cerniak** (Korzo 25), die bereits 1906 einen Lift erhielt und deutlich vom Wiener Jugendstil geprägt ist. Aber auch mediterrane Motive spielen im Dekor eine Rolle. So der *maskeron* über der Balkontüre, der grimmige Kopf eines Orientalen und Rijekas Wahrzeichen, und die Lorbeerblätter, die ihn umkränzen. An der Fassade rankt gipsernes Weinlaub. Die Nummer 23, **Kuća Schittar**, direkt daneben stammt wie das Nachbarhaus ebenfalls von dem

Architekten Emilio Ambrosini und schmückt sich mit überaus zartem Jugendstildekor.

Im Stil der Neorenaissance zeigt das Gebäude von **Radio Rijeka** (Korzo 24) die klassische Dreiordnung der Etagen und elegante Bögen. 1848 als **Casino Patriottico** (patriotisches Casino) erbaut, war es Schauplatz dramatischer Ereignisse der jüngeren Geschichte: 1905 wurde hier die *Riječka rezolucija* (s. S. 96) unterzeichnet, die den Weg zu einer Autonomie der Kroaten innerhalb der Donaumonarchie ebnen sollte, und 1918 wurde schließlich der Anschluss an das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen beschlossen. Der Durchgang durch das Gebäude führt zum dahinterliegenden, nach dem Abkommen benannten Platz **trg Riječke rezolucije** mit dem *stendarac*, dem historischen steinernen Fahnenmast der Stadt Rijeka. Im 16. Jh. auf Anordnung Kaiser Maximilians errichtet, ziert ihn ein Relief des Stadtpatrons St. Vitus mit einem Modell Rijekas. Die umgebenden Gebäude des bereits im 13. Jh. gegründeten Augustinerklosters dienten ab dem 19. Jh. als Sitz der Stadtverwaltung. Die **Crkva Sv. Jeronima** (Kirche des hl. Hieronymus) besitzt einige wertvolle Barockaltäre.

2 Uhrturm (Gradski toranj) ★★ [D4]

Kaisergelb und in barocken Formen sticht der Uhrturm aus dem geschäftigen Korzo hervor.

Hier führte in römischer Zeit das **Haupttor** in das **Militärlager Tarsatica**, und wo heute die Menschen den Korzo entlangbummeln, befand sich das Meer. Ganz schön viel Land wurde in 2000 Jahren dem Meer zur Erweiterung



rung der Stadt abgetrotzt. Von dem im Mittelalter errichteten Torturm ist heute nach vielen Umbauten, einem verheerenden Brand im 17. und einem Erdbeben im 18. Jh. nichts mehr erhalten. Der **Unterbau des Uhrturms** mit Rijekas Wappen und dem Relief der beiden österreichischen Kaiser Leopold I. und Karl VI. zeigt barocke Formen. Der Aufsatz mit der Uhr wurde zuletzt Ende des 19. Jh. verändert, und ganz jung ist die **Skulptur des doppelköpfigen Adlers** auf der Turmkuppel. Dem Ursprungsadler hatten italienische Soldaten nach dem Ersten Weltkrieg einen der beiden Köpfe abgeschlagen, um ihn so dem römischen Adler anzugleichen (und die Ähnlichkeit mit dem Habsburger Wappenvogel zu eliminieren). Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand der Adler dann ganz von der Kuppel. 2017 wurde eine von dem kroatischen Bildhauer Hrvoje Uremović angefertigte Replik auf dem Turm installiert. Übrigens blicken die beiden Rijeker Adlerköpfe in die gleiche Richtung – im Gegensatz zum Habsburger Adler.

3 Trg Ivana Koblera ★ [D4]

An dem hübschen Platz schlug lange das Herz der Stadt. Als das Erdbeben von 1750 Rijeka in Schutt und Asche legte, verlor er seine Funktion an den heutigen trg Riječke rezolucije (s. S. 16).

Architektonische Erinnerung an die frühere Bedeutung ist das ehemalige Rathaus von 1532, die **Palača Komuna**, an der Nordseite des Platzes. Wer genau hinsieht, kann unter dem barocken Umbau noch mittelalterliche Bauformen erkennen. Sein italienischer Name Piazza delle Erbe (Platz der Kräuter) verweist darauf, dass hier früher der Wochenmarkt mit frischen Lebensmitteln abgehalten wurde.

Und noch ein Straßenname ist am Kobler-Platz von Bedeutung. Die schmale Gasse, die neben dem Rathaus nach Osten verläuft, heißt **ulica Šišmiš**, Fledermausgasse. Sie mündet in den kürzlich ebenfalls nach den Fledermäusen umbenannten Platz **trg Šišmiš**. Mit den nachtaktiven Tierchen hat der Straßen- und Platzname aber nichts zu tun, vielmehr mit nachtaktiven Umtrieben einer Gruppe Oppositioneller, die in den 1860er-Jahren gegen die von ihnen als unrechtmäßige Annexion empfundene Dominanz Ungarns über Rijeka konspirierten. Die Donaumonarchie hatte Fiume, wie Rijeka damals hieß, dem ungarischen Reichsteil zugeschlagen, von dem aus die Stadt dann auch verwaltet wurde. 1867 trat ein neuer königlicher Kommissar, der Ungar Eduard Cseh de Szentkatolna, sein Amt

☒ *Auf der Terrasse des Cafés Nad Urom (s. S. 77) rückt man dem Uhrturm ganz nah*

in Rijeka an und tat sofort alles, um den kroatischen zugunsten des ungarischen Einflusses zurückzudrängen – zumindest sahen das die Rebellen so. Weil sie sich heimlich treffen mussten, verabredeten sie sich nachts in ebendieser Gasse bzw. auf dem kleinen Platz und wählten die Fledermaus als ihr Symbol. Ein Fledermausrelief ist dort noch erhalten, an der Fassade des westlichsten Hauses.

Der **trg Ivana Koblера** markiert den Schnittpunkt der beiden römischen Hauptstraßen, Decumanus und Cardio Maximus, heute Užarska und Medulićeva ulica.

KURZ & KNAPP

Der Papierfabrik-Brunnen

Eine Schönheit ist er nicht, der Brunnen auf dem trg Ivana Koblера. 1974 wurde er zum 150. Jahrestag der Rijeker Papierfabrik aufgestellt, Architekt Igor Emili entwarf ihn in Anlehnung an die historische Papiermühle.

4 Römische Zone Tarsatica Principia am Trg Julija Klovića ★★ [D4]

Im Gegensatz zu vielen anderen römischen Niederlassungen an der Adria war Rijeka keine Stadt, sondern ein Militärlager. Von hier aus lenkten die Befehlshaber die Verteidigungsstellungen auf den Hügeln um die Bucht, darunter auch Trsat.

Dieser rund 80 km lange, römische Verteidigungswall gegen Barbareninvasionen aus dem Südosten, die Claustra Alpia Iuliarum, verlief zwischen dem 3. und 5. Jh. durch Kroatien, Slowenien und Teile Österreichs und wurde u. a. von Tarsatica Principia aus befehligt. Entsprechend dem rein militärischen Zweck der Anlage sucht man Reste prunkvoller Tempel vergeblich. Zudem errichteten nachfolgende Generationen ihre Siedlung auf und aus den römischen Ruinen. Einen kleinen Blick in die Spätantike erlaubt der Durchgang vom trg Ivana Koblера nach Norden zum trg Julija Klovića in der Gasse **Stara Vrata** (Altes Tor). Der Torbogen ist nur noch rudimentär erhalten und stammt sicherlich nicht aus dem römischen Lager, sondern von der daraus entstandenen ersten Siedlung. Dahinter öffnet sich die Gasse zu einem Karree mit Fundamenten des **Forums** von Tarsatica Principia. Zu erkennen sind die Umrisse der Basilika, die gut erhaltene Original-Pflasterung und diverse kleine Artefakte. Westlich schließt die **Kirche Sv. Fabijana i Sebastijana** an, ein barockes, schlichtes Gotteshaus, errichtet nach einem Gelübde in Pestzeiten.



010ri-nk

☐ *Nicht römisch, aber imposant: der Torbogen in der Gasse Stara Vrata*